

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Kreisausgabe Molsheim. 1942-1944 1943

22.3.1943 (No. 81)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS



Montag, 22. März

Verlag Oberhessischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg, Blauwolkengasse 17/19. Fernruf für Orts- u. Ferngespräche: 2 59 00 bis 2 59 04. Postcheckkonto: Straßburg Nr. 159 76. Die 'Straßburger Neueste Nachrichten' erscheinen 7mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1.90 RM, zuzügl. 30 Rpf. Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatl. 2.20 RM, zuzügl. 42 Rpf. Zustellungsgebühren. Einzelpreis: wochentags 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortage des Erscheinens.

Der Führer sprach zum Heldengedenktag der deutschen Nation

Sie starben als Pioniere eines besseren Zeitalters

Der Staatsakt im Berliner Zeughaus — Die Krise im Osten ist endgültig überwunden — Millionen neuer Kämpfer strömen der Front zu — Wer mit Moskau paktiert, stirbt daran — Nicht Deutschland wird untergehen, sondern ein altes Weltreich wird sich in Fetzen auflösen

Berlin, 22. März. Inbrünstiger denn je, aber erhobenen Hauptes beging das deutsche Volk gestern den Heldengedenktag. Die Fahnen an den Feierstätten des Tages waren auf Vollstock gesetzt; Es war der Ausdruck einer heroischen und stolzen Trauer. Der Heldengedenktag 1943 ist für immer mit dem heiligsten Blutopfer der deutschen Geschichte verbunden, das den Namen Stalingrad trägt. Starken Herzens dankte das deutsche Volk an diesem Tage allen seinen Helden, die ihm durch ihr unvergängliches Beispiel unüberwindbare Kraft für das Weiterbestehen des Schicksalskampfes gaben. Eine hohe Weihe erhielt die große Heldengedenkfeier des deutschen Volkes an historischer Stätte im Berliner Zeughaus durch die Gegenwart des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht.

Hier an der Ruhmesstätte preußisch-deutscher Geschichte und deutschen Soldatentums neigte sich der Führer und mit ihm in dieser Stunde das ganze deutsche Volk in Ehrfurcht vor den unsterblichen Helden dieses Krieges. Es war eine soldatische Feier, und soldatisch einfach war auch der Ehrenhof des Zeughauses für diese Feierstunde hergerichtet. Generale und Admiräle und viele hohe Offiziere aller Waffen hatten geschlossen Aufstellung genommen und bildeten einen wichtigen soldatischen Block bei dieser Gedächtnisfeier. Das Führerkorps von Staat und Partei, die Reichsminister und Reichsleiter, Gauleiter und Staatssekretäre und die führenden Männer der Gliederungen hatten sich auf der anderen Seite dieses Blockes zu dem Gedenkakt versammelt. 300 Verwundete nahmen als Repräsentanten opferbereiten deutschen Soldatentums an der ersten Feierstunde teil.

Die Rede des Führers im Berliner Zeughaus

Zum vierten Male begehen wir den Heldengedenktag unseres Volkes in diesem Raume. Die Verlegung der Frist fand statt, weil ich glaubte, erst jetzt die Stätten meiner Arbeit, an die ich seit Monaten gebunden war, mit ruhigem Gewissen verlassen zu können. Denn dank dem Opfer- und Heldentum unserer Soldaten der Ostfront ist es gelungen, nunmehr endgültig die Krise, in die das deutsche Heer — durch ein unverdientes Schicksal — gestürzt worden war, zu überwinden, die Front zu stabilisieren und jene Maßnahmen einzuleiten, die in den vor uns liegenden Monaten wieder den Erfolg bis zum endgültigen Sieg sichern sollen.

Daß es unter diesen Umständen verantwortet werden kann, die nunmehr seit vielen Monaten bestehende Urlaubssperre mit dem heutigen Tage aufzuheben, um in den kommenden Monaten in steigendem Maße unseren braven Männern wieder den Weg zu ihren Lieben in der Heimat zu erschließen, macht es auch mir seelisch leichter, am heutigen Tag hier zu sein.

Wenn es noch notwendig gewesen wäre, um unserem Volk den ganzen Ernst dieser gigantischen Auseinandersetzung zu Lande, auf den Meeren und in der Luft auf Leben und Tod zu erläutern, dann hat vor allem der zurückliegende Winter auch die letzten Zweifel darüber beseitigt. Die Steppen des Ostens haben noch einmal ihre Millionenmassen sich gegen Europa wälzen lassen. Vorwärts gepötscht von der gleichen Macht, die seit altersher Kriege organisiert, an ihnen profitiert und damit gerade im heutigen Zeitalter kapitalistische Interessen und bolschewistische Instinkte dem gleichen Ziele dienen läßt.

Die historische Gefahr dieses Winters. Wie groß die Gefahr einer Überrennung des ältesten Kulturkontingents der Welt in diesem Winter war, bleibt der Darstellung der späteren Geschichtsforschung überlassen. Daß sie nunmehr gebrochen und damit von Europa abgewendet wurde, ist das unvergängliche Verdienst jener Soldaten, deren wir heute gedenken. Aber schon der Blick in die gigantischen Vorbereitungen, die der Bolschewismus zur Vernichtung unserer Welt getroffen hat, läßt mit Schauern erkennen, wohin Deutschland und der ganze übrige Kontinent geraten wären, wenn nicht die na-

Aber nicht die verbrannten Städte wären es, die zerstörten Kulturdenkmäler, die als schlimmste Folge dieses Kampfes dann übrig blieben, sondern die bestialisch niedergemetzelten Menschenmassen, die dieser innerasiatischen Flut genau so zum Opfer fallen würden, wie es in der Zeit der Hunnen- und Mongolenstürme einst schon der Fall war.

Was der deutsche und die mit ihm verbündeten Soldaten heute im Osten beschirmen, ist nicht das steinerne Antlitz oder das soziale und geistige Gepräge dieses Kontinents, sondern es sind die ewigen menschlichen Substanzen, von denen seit grauen Vorzeiten alle Werte ausgegangen sind, die nicht nur Europa und Amerika, sondern noch weit darüber hinaus der menschlichen Kultur überhaupt ihren heutigen Ausdruck geben.

Neben dieser, aus dem Osten drohenden Welt der Barbarei erleben wir

Und ihre Ziele decken sich vollständig mit den uns nicht nur bekannten, sondern erlebten Demonstrationen ihrer bolschewistischen Verbündeten: Ausrottung aller nationalbewussten kontinentalen Völker und an der Spitze unserer eigenen deutschen. Ob dabei englische oder amerikanische Blätter, Parlamentarier, Volksredner und Literaten die Zerstörung des Reiches, die Wegnahme der Kinder unseres Volkes, die Sterilisierung der männlichen Jugend usw. als erstes Kriegsziel fordern, oder ob der Bolschewismus kurzerhand die Abschichtung ganzer Völkerschaften von Männern, Frauen und Kindern, in der Praxis betreibt, ist ein und dasselbe. Denn die letzte treibende Kraft ist ohnehin der ewige Haß jener verfluchten Rasse, die seit Jahrtausenden als wahre Gottesgeißel die Völker so lange züchtigt, bis sich diese in Zeiten der Selbstbesinnung ihrer Peiniger wieder erwehren.

Ich spreche dies nicht aus für das deutsche Volk. Es braucht heute keines Zuspruches in seiner moralischen Haltung. Die Front beweist ihr stilles Heldentum seit über tausend Tagen und ihr zur Seite steht heute die deutsche Heimat, die selbst in großen Teilen des Reiches Kriegsgebiet geworden ist. Nicht nur, daß sie arbeitend und schaffend unseren Soldaten die Waffen liefert. Nein: Sie ist gezwungen, ihren eigenen

nicht weniger die satanische Zerstörungswut des mit ihm verbundenen sogenannten Westens. Die Kriegsziele unserer Feinde sind uns aus zahllosen Publikationen, Reden und offenen Forderungen bekannt.

Das Geschwätz einer Atlantik-Charta wiegt dagegen genau so viel wie die einstigen 14 Punkte Wilsons gegenüber der dann gekommenen realen Gestaltung des Versailler Diktats.

So wie der Kriegshetzer Churchill in der parlamentarischen englischen Demokratie, als er 1936 noch nicht verantwortlicher Leiter Großbritanniens war, mit seinem Ausspruch, daß Deutschland wieder vernichtet werden müßte, der kommenden Entwicklung den Weg gewiesen hat, so projektieren in diesen gleichen Demokratien die Elemente der jetzigen Friedensforderungen schon heute den von ihnen angestrebten Zustand Europas nach dem Kriege.

Kampf zu kämpfen, und im Erdulden und Ertragen der feindlichen Zerstörungswut wachsen Frauen, ja Kinder empor zu einem Heldentum, das sich oft in nichts mehr von dem an vielen Stellen der Front unterscheidet. Was aber die sogenannte »neutrale Welt« betrifft, so ist die Voraussetzung für die dort beliebte überhebliche, bald beschauliche, bald belehrende Betrachtung der Ereignisse doch nur ausschließlich in der Opfer-

bereitschaft derjenigen zu sehen, die sie davor bewahren, die harte Wirklichkeit am eigenen Leibe selbst kennen und spüren zu lernen.

Denn eines ist sicher: In einer solchen Zeit können Völker auf die Dauer nur mit klarer Haltung bestehen. Wir dürfen deshalb den Gegnern nur dankbar sein, daß sie mit eigener Hand den Geist falscher Objektivität im deutschen Volk auflösen und an Stelle dessen die natürlichen Instinkte sehen: Heiße Liebe zur Heimat und zu unserem Volk, hinweggehend über alle Schranken der Herkunft und Geburt, und brennenden Haß gegen jeden Feind.

Die Feuer in unseren Städten und Dörfern werden immer mehr jene Entschlossenheit unseres Volkes härten, die nicht mehr getrübt durch weltbürgerliche Empfindungen, sondern genährt von der Erkenntnis einer tödlichen Gefahr und erfüllt von grimmigem Fanatismus, gewillt ist, diese Gefahr nun einmal für immer aus Europa und von unserem eigenen Volke selbst zu entfernen.

Und ich wiederhole meine einstige Prophezeiung, daß am Ende dieses Krieges nicht Deutschland oder die mit ihm verbündeten Staaten dem Bolschewismus zum Opfer gefallen sein werden, sondern jene Länder und Völker, die, indem sie sich immer mehr in die Hand des Judentums begeben, eines Tages am bolschewistischen Gift, gegenüber dem sie selbst am allerwenigsten — schon infolge ihrer überlebten Gesellschaftsordnung — immun sind, den Zusammenbruch und damit ihr Ende erleben. Nicht vom nationalsozialistischen oder vom faschistischen Regime werden keine Fetzen mehr übrig bleiben, sondern ein altes Weltreich wird sich in Fetzen auflösen. Die Sünde gegen das eigene und gleiche Blut wird sich verwandeln in ein einst zum Himmel schreiendes Elend und Unglück in diesen Ländern selbst.

Die Wehrmacht wandelt sich in eine kämpfende Nation

Der Helden zu gedenken hat zu allen Zeiten nur der das Recht, der sich vor ihnen nicht zu schämen braucht. Der Winter dieses Jahres hat aber das deutsche Volk nicht nur nicht zum Defaitismus geführt, sondern zu einer noch gigantischeren Mobilisierung aller seiner Kräfte. Ihr Einsatz findet zur Zeit laufend statt. Die Produktion von Kriegsmaterial ist in dauerndem Steigen. Der Front strömen an jungen Soldaten, freigewordenen Männern und wiedergewonnenen Soldaten Millionen zu. Alte Jahrgänge und junge Knaben werden zusätzlich die Abwehrwaffen der Heimat bedienen. Hunderttausende und aberhunderttausende Frauen und Mädchen sie dabei unterstützen. So verwandelt sich die deutsche Wehrmacht immer mehr in eine kämpfende Nation.

Der Nationalsozialismus, der einst in einem erbitterten Ringen — ohne jemals auch nur den leisesten Gedanken an einen Kompromiß gehabt zu haben — seine Gegner im Innern niedergeworfen hat, wird heute und in Zukunft als führende Macht des Reiches auch mit seinen äußeren Feinden fertig werden. Das Reich wird dabei unterstützt von jenen, mit uns verbündeten Völkern, die von Europa bis nach Ostasien entschlossen sind, ihre blutmäßigen Substanzen genau so wie ihre kulturellen Werte zu verteidigen. Es hat Mitkämpfer, vor allem aber in jenen Nationen, die sich klar darüber sind, daß ihre eigene Zukunft nur im Rahmen einer Ordnung möglich ist, die gegenüber dem Bolschewismus als dem teuflischen Instrument der Zerstörung erfolgreich standhält.

Je entschiedener diese Auseinandersetzung erfolgt, je kompromißloser sie geführt wird, umso langdauernder wird dann der Friede sein, dessen besonders unser Kontinent zur Heilung seiner Wunden bedarf. Über das Gesetz dieser kommenden Zeit aber werden nicht jene Menschen bestimmen, die den Wert des vergangenen Friedens nicht erkannten und in ihrer geistigen Verblendung zum Kriege hetzten und damit ihre eigenen Völker dem Ruin entgegenführten, sondern nur jene Staatsmänner, die es schon vor diesem Kriege verstanden haben, selbst bei bescheidenen irdischen Reichtümern für ihre Völker trotzdem ein hohes Maß sozialer und kultureller Leistungen zu erzielen.

Es wird daher die Zukunft der wahren Kulturvölker weder



Gauleiter Robert Wagner und Generalleutnant Tscherning schreiten bei der Heldengedenkfeier in Straßburg die Front der Verwundeten und der Kriegshinterbliebenen ab. Aufn.: Str. N. N. (Amann)

jüdisch-bolschewistisch noch jüdisch-kapitalistisch sein, sondern sie wird im Dienste der nationalen Interessen über-

Damit werden die 542.000 Männer, die dieser zweite Weltkrieg bisher von uns an Toten gefordert hat, nicht vergeblich gefallen sein...

Mit schweigsamer Andacht wurden die Worte des Führer aufgenommen. Kommandos hallen auf, die Fahnen werden aufgenommen...

Feierliche Kranzniederlegung durch den Führer

Vor dem Ehrenmal sind Doppelposten aufgezogen. Von zwei hohen Masten, die den Eingang zum Ehrenmal flankieren, weht die alte und die neue Kriegsflagge...

Als der Führer aus dem Hauptportal des Zeughauses tritt, hält ein Kommando auf und wie aus einem Guß steht die Front der Männer des Ehrenbataillons unter präsentiertem Ge-

Während dann die Fahnen sich senken und das Lied vom guten Kameraden ertönt, begibt sich der Führer mit seiner Begleitung, vorbei an den Reichsministern und Reichsleitern...

Nach dem Verlassen des Ehrenmals begrüßt der Führer Kriegsbeschädigte des ersten Weltkrieges und Verwundete

Neuer Generalstabschef des japanischen Expeditionsheeres in China

Nanking, 22. März Die japanische Zeitung „Toku Sin Pao“ meldet, daß der japanische Generalleutnant Tekuro Matsui zum Generalstabschef der Expeditionstreitkräfte in China ernannt worden ist.

Einheimische „Verteidigungsarmee“ für Burma

Erfolg der Japaner an der burmesisch-chinesischen Grenze Sanchai, 22. März Japanische Truppen drängen längs der burmesisch-chinesischen Grenze über unweiges Gelände nordwärts vor...

sem Krieg erst recht unermüdet an der Verwirklichung eines Programms arbeiten, das in seiner letzten Konsequenz zur völligen Auslöschung der Klassengegensätze und zur Herstellung einer wahren sozialistischen Gemeinschaft führen muß.

aus diesem Krieg. Jedem Einzelnen drückt er die Hand, blickt ihnen fest in die Augen und verweilt mit ihnen in längerem Gespräch.

Inzwischen hat sich das Ehrenbataillon formiert und der Vormarsch unter Vorantritt der Fahnen an dem Obersten Befehlshaber beschließt diese erhabene, von hohem soldatischen Ernst getragene Feierstunde.

Unfähigkeit der Admiralität im Unterhaus festgestellt

Im Anti-U-Boot-Krieg völlig versagt — Keine geeigneten Bekämpfungsmittel gefunden

Genf, 22. März Einem besonders scharfen Angriff gegen die U-Boot-Politik der britischen Admiralität unternahm der liberale Unterhausabgeordnete Clement Davies auf der Mittwochsitzung des Parlaments.

»Warum verschweigt man der britischen Öffentlichkeit die Ziffern der Handelsschiffsverluste«, so rief der Abgeordnete Davies aus.

England lässt de Gaulle endgültig fallen

Stockholm, 22. März Eine „United Press“-Meldung aus Washington bestätigt, daß England seinen bisherigen Agenten De Gaulle endgültig an die Vereinigten Staaten verkaufte und Giraud, als Mann Roosevelt, bis auf weiteres in das Rennen gebracht hat.

Frankreich ehrt gefallene Ostfront-Kämpfer der Legion

Zwei Legionäre zu Rittern der Ehrenlegion ernannt — Antibolschewistische Ausstellung in Lyon

Vichy, 22. März Die Abwehr Frankreichs gegen den Bolschewismus greift allmählich in eine aktive Phase über. Nachdem vor einigen Wochen die französische Miliz ins Leben gerufen wurde...

Bezeichnend für diese Haltung der Regierung Laval ist die Tatsache, daß jetzt durch Regierungsverordnung 83 Mitglieder der französischen Freiwilligenlegion, die im Osten gefallen sind...

Auch der obere Donez in breiter Front erreicht

Schwere bolschewistische Verluste — In zehn Tagen von Heer und Waffen-4961 Panzer zerstört

Führerhauptquartier, 21. März Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Während im Raum Charkow - Bjejgorod unsere Truppen in breiter Front den oberen Donez erreichten, gelang es auch weiter nördlich Siewsk die letzte noch vorhandene Lücke zu schließen...

Der Bahnknotenpunkt Batajsk an der Donnmündung, die Stadt Woschlowgrad, Leningrad, Industriewerke an der oberen Wolga sowie Stadt und Hafen Murmansk waren Ziele wirksamer Luftangriffe.

Kräfte in Mittelasien wurde abgewiesen, der vorübergehend von beweglichen Sicherungskraften besetzte Ort Gafsa im Zuge der Operationen vor einigen Tagen planmäßig geräumt.

Bereits seit Wochen stehen die deutschen Truppen im Kampfabschnitt Charkow-Bjejgorod nun schon in erfolgreichem Angriff. Trotz stellenweiser grundloser Wege und ungeachtet des anhaltenden Tauwetters ist südlich der Stadt Bjejgorod im Verlauf des 20. März der obere Donez auf breiter Front erreicht worden.

Auch im Raum westlich Kursk trugen deutsche Infanterie- und Panzerverbände den eigenen Angriff gegen starken feindlichen Widerstand weiter vor.

An verschiedenen Stellen des mittleren Abschnitts griffen die Bolschewisten genau wie an den Vortagen mit starken Panzerkräften an.

diegen, erbitterten Nahkämpfen. Nach Beendigung dieser Kämpfe wurden allein in diesem Frontabschnitt nicht weniger als tausend tote Bolschewisten und 23 vernichtete Sowjetpanzer gezählt.

Die südlich von Rostow an der Hauptlinie nach Süden gelegene Stadt Batajsk war am 20. März das Ziel starker Angriffe der deutschen Luftwaffe, Kampf- und Sturzkampfgeschwader flogen in mehreren Wellen die zu einem wichtigen Versorgungsstützpunkt für die sowjetischen Truppen ausgebauten Stadt an und bombardierten trotz reger feindlicher Flakabwehr das Bahnhofsgebäude und Ziele in der Stadt.

Schwarzwälder Ritterkreuzträger Berlin, 22. März Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberjäger Otto Doser, Gruppenführer in einem Jägerregiment. Oberjäger Otto Doser, am 8. Mai 1917 als Sohn des Fabrikbesitzers Bernhard Doser in Neustadt im Schwarzwald geboren, hat bei den schweren Abwehrkämpfen südlich des Ilmensees mit nur wenigen Kameraden seines Donaueschinger Jägerbataillons zahlenmäßig weit überlegene Feinde, der in die deutschen Stellungen eingedrungen war, in selbständig geführtem Gegenstoß geworfen und vernichtet.

Der Schrecken der Meere

Präsidenten zum U-Boot-Erfolg Rom, 22. März Der in der deutschen Sondernmeldung bekanntgegebene bisher größte Erfolg deutscher U-Boote wird von der europäischen Presse auf stärkste hervorgehoben.

»Der größte Sieg des U-Boot-Krieges lautet die über die ganze erste Seite reichende Schlagzeile der Beigrader »Novo Freme« zur Sondernmeldung des Oberkommandos der Wehrmacht vom Samstag. In einem Kommentar vermerkt die Zeitung, diese mehrstägigen Kämpfe der U-Boot-Geschichte könnten mit der größten Seeschlacht der Seekriege verglichen werden.

Auch Stalin sucht Kanonenfutter

Bolschewistenherrschaft in Iran Ankara, 22. März Der iranische Kriegsminister Achmedi hat sich von Teheran nach Täbris begeben, um dort mit den sowjetischen Militärbehörden über die von den Sowjets unternommenen Versuche zu verhandeln, gewisse iranische, in Nordiran stehende Truppenverbände in die sowjetische Armee einzugliedern.

UNSERE KURZSPALTE

General Crawford tödlich verunglückt Der frühere Kommandierende der neuseeländischen Streitkräfte in Nordafrika, General Crawford, ist dem englischen Nachrichtendienst zufolge, bei einem Verkehrsunfall in Nordaustralien ums Leben gekommen.

Die »City of Flint« versenkt Wie Reuter meldet, wurde in Washington am Samstag amtlich mitgeteilt, daß das USA-Frachtschiff »City of Flint« im Atlantik versenkt wurde. Es handelt sich um ein Turbinenschiff von 4963 BRT.

Japaner bergen versenkte Feindschiffe.

»Erstickungstod durch Unfall. Wie United Press aus London meldet, fällt die Richter bei der Verhandlung über die Panikkatastrophe, die sich kürzlich in einem Londoner Luftschutzraum abspielte, und bei der 173 Personen, ums Leben kamen, den Spruch: »Erstickungstod durch Unfall.«

Verlag und Druck: Oeberrheinischer Gauverlag u. Druckerei GmbH. Verlagsdirektor: Emil Muna. Schriftleitung: Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellvert. Hauptschriftleiter: Paul Schall (Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig).

